

# Millimeterarbeit reicht nicht

Präzision beeindruckt Minister: Garrelt Duin besucht die Firma Lüntech

■ Von Margit Brand

Werther (WB). Manchmal muss ein Minister mit der Lupe drauf schauen. Die filigranen Werkstücke, die die Firma Lüntech herstellt, lassen sich anders jedenfalls nicht ausreichend begutachten. NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin machte gestern im Gewerbegebiet Dammstraße Station, um Bundestagskandidatin Christina Kampmann (SPD) zu unterstützen.

Klein, aber fein – diese Bezeichnung trifft auf die Werkstücke ebenso zu wie auf das Unternehmen selbst, das Jörg Lünstedt im Jahr 2000 in Werther gegründet hat und das vor wenigen Wochen einen neuen Produktionsstandort bezogen hat. Mit modernstem Maschinenpark werden hier Metallteile mit der so genannten Funkenerosion auf den tausendstel Millimeter genau bearbeitet.

Die Antwort auf die Frage, was genau da entsteht, muss selbst Branchenkenner Lünstedt Minister Garrelt und seinen Begleitern zum Teil schuldig bleiben: »Vielleicht wird mit Hilfe dieses Werkstückes eine A-Säule hergestellt, vielleicht ein Kotflügel. So genau lassen sich unsere Auftraggeber da nicht immer in die Karten schauen.« Maschinenbau, Medizintechnik, Automobil-Industrie: Das Spektrum der mehr als 250 Kunden ist deutschlandweit breit gefächert. Lüntech gilt als Ansprechpartner für komplizierte Fälle.



Jörg Lünstedt (rechts) erklärt, was für präzise | herstellen zu können. Christina Kampmann, Garrelt  
Werkstücke nötig sind, um Alltagsgegenstände | Duin und Georg Fortmeier staunen. Foto: Brand

»Nur ein einziges Mal mussten wir einen Auftrag ablehnen, weil er beim besten Willen nicht umsetzbar war«, sagt Mitarbeiter Michael Klement nicht ohne Stolz.

Auf zehn Mitarbeiter ist die Firma inzwischen angewachsen. Geeignetes Personal zu finden, sei schwierig, erfahren Garrelt Duin, Bundestagskandidatin Christina

Kampmann und Landtagsabgeordneter Georg Fortmeier. Dass es vielen Firmen in Werther ähnlich gehe, unterstrich Bürgermeisterin Marion Weike. Oft sei Spezialwissen gefragt. Lünstedt veranschaulichte: »Erodierer ist kein Ausbildungsberuf. Das wird in der Berufsschule allenfalls eine halbe Stunde unterrichtet. Bis ein Werkzeugmacher bei uns eingearbeitet ist, vergeht ein ganzes Jahr.«

Was den Mittelständler ärgert: »Ich werde das Gefühl nicht los: Wir Kleinen zahlen Steuern, die

Großen mogeln sich durch.« Duin sagte zu, sich verstärkt um solche Schlupflöcher der »global player« zu kümmern. »Nicht alles regelt Europa. Um manches kann man sich auch vor Ort kümmern.« Bei soviel Polit-Prominenz nutzte Lünstedt die Chance, eine Lanze für seine Mitarbeiter zu brechen: »Wer hier den ganzen Tag arbeitet, muss am Ende von seinem Gehalt auch gut leben können und nicht das meiste an den Fiskus abführen müssen. Sonst lohnt das Arbeiten am Ende gar nicht.«



Christina